

auf dem Ortenberger Schloß und der Gemeinde Ohlsbach zufallen¹⁾. Im Ohlsbacher Wald, der an den Wald von Reichenbach grenzte, war jedermann das Fällen von Bauholz, Balken und Stangen untersagt. In Reichenbach und allen andern Ortschaften des Gengenbacher Gebiets wurden die Waldfrevel auf die Anzeigen der bestellten Aufsichtspersonen in der gleichen Weise behandelt wie in Ohlsbach²⁾.

Inwieweit die Stadt Gengenbach an Bergwerken Anteil hatte oder sonst an der Gewinnung von Edelmetallen beteiligt war, läßt sich nicht genau feststellen. Daß in der Umgegend schon früher Bergwerke im Betrieb waren, ist nach alten Nachrichten sicher anzunehmen, sollen sich doch schon, bevor die deutschen Stämme den Boden in der Ortenau und im Kinzigtal betraten, die ehemals romanischen Bewohner dieser Kunst gewidmet haben und darum in hohem Ansehen gestanden sein³⁾. Königshofen hat in seiner Chronik eine Notiz über ein recht ertragreiches Silberbergwerk, in dem zur Zeit des Straßburger Bischofs Friedrich von Blankenheim um das Jahr 1375 gegraben wurde; wir lesen da „in dem silberberge zu brünkebach (Prinzbach im Kinzigtal)⁴⁾ ginesit Gengenbach dalp men noch, und fand men also vil silbererz, das men schehete, das alle die die do teil heffent an dem selben berge, uffer moffen soltent rich werden“⁵⁾. Über Haigerach findet sich aus dem Jahr 1528 eine Bemerkung: „Im gebirge im Hendiger oder alten Gengenbach genant vor Ziten Bergkwerck erbawen“⁶⁾. Nach der Darstellung von Gothein sollen die Pfandherren der Landvogtei im Jahre 1531 daselbst ein Silberbergwerk eingerichtet haben; es wird dabei berichtet, daß an der betreffenden Stelle viele Mühlöcher alter Gruben zu finden seien, und da diese in keiner früheren Urkunde Erwähnung finden, ist wohl anzunehmen, daß sie schon seit langer Zeit nicht mehr benützt wurden⁷⁾. Ob die Kinzig in früheren Zeiten Edelmetalle führte, ist nicht genau festzustellen; in einer Regalverleihung aus dem Jahre 1234 von seiten des Königs Heinrich VII. an den Grafen Egon II. von Freiburg und Urach ist unter anderen Schwarzwaldflüssen auch die Kinzig mit ihren Nebenbächen bis Gengenbach an denselben verliehen worden „mit ihren Gründen und anstoßenden Bergen, samt dem Erträgnis an Gold aus diesen Flüssen und Bächen und an Silber aus den anstoßenden Bergen“⁸⁾.

¹⁾ Walfer, Weist., 146. ²⁾ Ebenda, 149. ³⁾ Vgl. „Die Ortenau“, 1922, 9, 2 u. 17, Anm. 7. ⁴⁾ Mone, Quellenammlung, 1, 267. ⁵⁾ Deutsche Städtechroniken, Straßburg, 2, 679. ⁶⁾ Krieger, Topographisches Wörterbuch, 1, 826. ⁷⁾ Gothein, Wirtschaftsgeschichte des Schwarzwaldes, 210 und Anm. 2. ⁸⁾ Dammbacher, Urkunden zur Geschichte der Grafen von Freiburg. Nachtrag (13. und 14. Jahrhundert) in Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, 19, 76. Vgl. auch Stählin, Württembergische Geschichte, 2, 170 und Fürstenbergisches Urkundenbuch, 1, 166, Nr. 379.